Möglichkeiten und Ziele der ASKIO

Autor(en): **Stamm, Martin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **22 (1980)**

Heft 1: **ASKIO : was sie ist und was sie sein sollte**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-155629

Nutzungsbedingungen

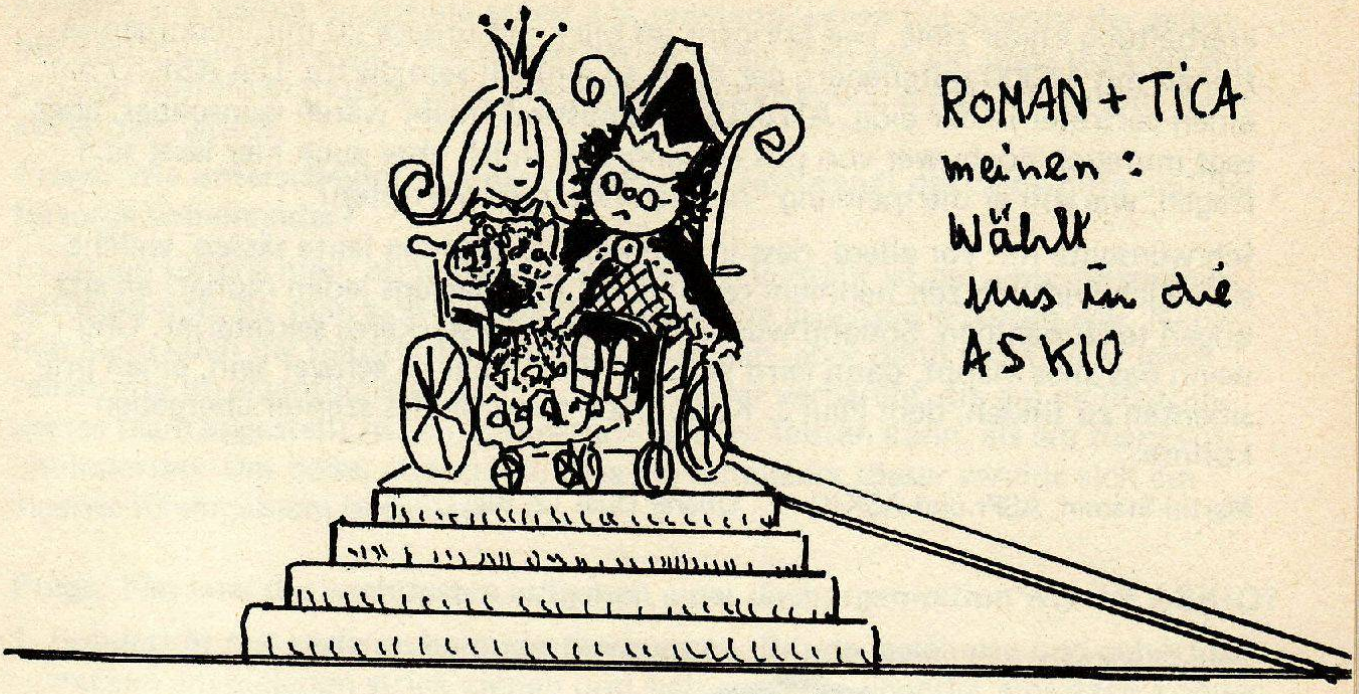
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



MÖGLICHKEITEN UND ZIELE DER ASKIO

ASKIO bedeutet für mich vor allem: mitarbeiterkurse, seminarien, studienreisen, besichtigungen; und das alles mit leuten, die nicht nur verschiedene behinderungen aufweisen (blinde, spastiker, muskelschwünde usw.) sondern auch aus recht unterschiedlichen organisationen kommen (regionale invalidenvereine, schweiz. blindenverband, CBF usw.). Das bedeutet vielseitigen, anregenden, oft provokativen gedankenaustausch. Es ist mehr als nur eine persönliche bereicherung, es ist eine nützliche, notwendige horizonterweiterung für gesellschaftlich engagierte behinderte. Wie aber könnte diese reiche palette von erfahrungen besser nutzbar gemacht werden? Seit jahren bestehen pläne, bei der ASKIO eine **informationszentrale für hilfsmittel** aller art (transporteinrichtungen, kommunikationshilfen usw.) zu bilden. Sodann möchten wir längst eine **dokumentationsstelle für öffentlichkeitsarbeit** einrichten (fachbibliothek, filmverleih usw.). Angelpunkt für beide bereiche wäre ein ausgebautes **ASKIO-nachrichtenblatt,** welches regelmässig über neuigkeiten auf dem hilfsmittelmarkt, aktionen der mitgliederverbände, sozialpolitische ereignisse usw. berichten müsste. Das alles braucht aber ein starkes sekretariat mit mindestens zwei vollen stellen; können wir uns das leisten?

Ich weiss schon, die PULS-leser wollen vor allem wissen, wie ich die politische wirksamkeit der ASKIO beurteile, denn in diesem bereich lagen wohl die meisten erwartungen für CBF und impuls, als sie ihren beitritt beschlossen. Ich will nicht zu grosse hoffnungen machen: wahrscheinlich ist das, war wir im frühling 79 für die abschaffung des militärpflichtersatzes versuchten, das maximum an wirkung, das wir mit unsern mitteln erreichen können: gespräche mit den vorberatenden kommissionen von nationalrat und ständerat, ausführliche dokumentation an alle ratsmitglieder, pressekonferenz. Notwendig wären noch viel mehr gespräche mit politikern aller ebenen, und vor allem noch mehr zeit zur

erarbeitung klarer ziele, was übrigens im blick auf unsere 20 mitgliedorganisationen mit 16000 mitgliedern gar nicht so einfach sein dürfte. Die ASKIO hat einen vertreter in der eidg. AHV/IV-kommission (mehr wären wünschbar, aber sagt mir auch noch, wer von uns es dann sein soll!), aber auch hier lässt sich fragen, wie soll er die meinung "der behinderten" vertreten?

Ich wünschte mir vor allem, dass in den ASKIO-organen leute sässen, welche sich auch wirklich zeit nehmen, regelmässig (mindestens jeden monat) an sitzungen teilzunehmen. Sodann wünsche ich mir ein stärkeres sekretariat. Und wenn das alles klappt, dann wird es auch nicht mehr so schwer sein, einen präsidenten zu finden, dem Paul J. Kopp noch so gerne das szepter übergeben könnte.

Martin Stamm, ASPr.und ASKIO Oberer Quai 12, Biel

Die ASKIO von aussen gesehen

Von aussen sieht die sache manchmal ganz anders aus, als für diejenigen, die mittendrin stecken. Darum befragten Joe Manser und Barbara Zoller einen experten aus der fürsorge, herrn dr. Nüscheler über seine sicht der ASKIO. Anschliessend bringen wir zwei stellungsnahmen aus dem SIV, der ja 1977 aus der ASKIO ausgetreten ist. Die meinung des präsidenten des verbandes und einer jungen aktiven gehen recht weit auseinander.

Redaktion

GESPRÄCH MIT DR. NÜSCHELER, SEKRETÄR DER SAEB

(schweiz. arbeitsgemeinschaft zur eingliederung behinderter)

Frage: welches sind die aufgaben der selbsthilfegruppen?

Um diese frage beantworten zu können, müssen wir auf die entstehung der selbsthilfeorganisationen um die jahrhundertwende zurückgreifen. Damals schlossen sich die behinderten zusammen, um sich gegenseitig zu helfen und dadurch ihr selbstbewusstsein zu stärken. Der französische ausdruck "entre – aide" zeigt deutlich, dass die **gegenseitige** hilfe, die solidarität, das hauptgewicht hatte.

Das zweite, und nach aussen sichtbarer, war die unzufriedenheit der behinderten mit der damaligen art der fürsorge, die den behinderten bevormundete. Durch die geschlossene opposition der behinderten hat die fürsorge einiges lernen